

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

29.11.1879 (No. 421)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906932)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuzette oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Daakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schülter in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 421.

Brake, Sonnabend, 29. November 1879.

4. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Das dänische Königspaar wird, von Gimmern kommend, wo es die herzoglichen Schwiegerkinder besucht hat, am Freitag (28.) in Berlin eintreffen und daselbst Aufenthalt nehmen. Es sind feierliche und interessante Besuche, welche der deutschen Reichshauptstadt in jüngster Zeit gemacht und zugebracht werden. Zuerst der russische Thronfolger und nun der König von Dänemark, mit welchem zu gleicher Zeit vielleicht auch der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hier eintrifft. Wir haben in den letzten Jahren — schreibt das „Berliner Tageblatt“ — wiederholt die Freude gehabt, den König von Schweden, dessen deutsch-freundliche Gesinnungen bekannt sind, in Berlin zu begrüßen; auch der schwedische Thronfolger hat bei den letzten Mandern im Elsaß am kaiserlichen Hoflager gewohnt; aber wir erinnern uns nicht, daß seit dem schleswig-holsteinischen Kriege je ein Mitglied der dänischen Königsfamilie Berlin oder Wien mit seinem Besuche beehrt hätte, die Wägen ausgenommen, welche die Gemahlin des Großfürsten Thronfolger an der Seite ihres Gatten in Wien und Berlin dieser Tage abstrittete. Besonders fein beanlagte politische Köpfe weisen bereits, daß der König von Dänemark gewissermaßen als Unterhändler käme in Sachen des Herzogs von Cumberland und daß er die Mission übernommen hätte, einen Ausgleich seines Schwiegerjohannes mit der preussischen Regierung zu fördern, damit die Weltschmerzfrage endlich erledigt werde. — Uebrigens geht aus diesem Besuche hervor, daß auch Dänemark jetzt den Werth und die Nothwendigkeit der deutschen Freundschaft endlich schätzen gelernt hat und freundschaftliche Beziehungen mit uns anzuknüpfen sich bestrebt.

\* Die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl am 29. November wird auf Schloß Glöttke im engsten Kreise der königlichen Familie begangen werden.

\* Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Nachricht ist der kaiserliche Consul Wisnart zu Amoy in China gestorben.

\* Betreffs des Projectes einer Weltausstellung in Berlin sind die hauptstädtischen Blätter sehr getheilte Ansicht. Es spiegeln eben diese verschiedenen Pressstimmen den Zustand der öffentlichen Meinung wieder, in der sich eine durchgehende Strömung nicht gebildet hat. Um so entscheidender ist die Stellungnahme der Reichsregierung; da diese die Zeit für eine Weltausstellung nicht gekommen glaubt, vielmehr für eine österreichisch-deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung sich interessiert, so scheint uns damit die Richtung gegeben, in welcher die Ausstellungstendenzen sich verwickeln werden.

\* Wie wir hören, datirt eine im Namen des Kaisers an den Bundesrath gebrachte Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die officielle Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Melbourne vom 21. d. M. Der Umstand, daß 100,000 Mark mehr verlangt worden sind, als jeherzeit für die Beschaffung von Sidney, ist darauf zurückzuführen, daß der Transport der Waaren nach Australien sich theurer erwiesen hat, als der Reichscommissar ursprünglich angenommen hatte. Ob Herr Neulenz darauf eingehen wird, auch in Melbourne als deutscher Commissar zu fungiren, wird davon abhängen, wie weit das Project einer Berliner Weltausstellung bis dahin greifbare Gestalt angenommen haben wird. Sollte demselben, wie freilich kaum zu glauben ist, ernsthaft näher getreten werden, so wird man selbstverständlich auch in den ersten Vorstadien der Mitwirkung des Professors Neulenz nicht entbehren wollen. Uebrigens hören wir, daß der Entschluß, Melbourne offiziell zu beschicken, im Reichskanzleramte gefaßt worden ist, nachdem man sich darüber einig geworden war, regierungsseitig dem Gedanken einer Berliner Weltausstellung vor der Hand nicht weiter Vorstoß zu leisten.

\* Betreffs der an den Bundesrath gerichteten

Eingaben in Bezug auf die Zollbehandlung von Naphtha beschloß der Bundesrath auf den vom Geh. Finanzrath Zander Namens des dritten Ausschusses erstatteten Bericht, den Reichskanzler zur Veranlassung der Ausarbeitung eines Entwurfs für die bei Bewilligung der Zollfreiheit des nicht zur Leuchtöl-fabrication bestimmten Mineralöls zu beobachtenden Normativbestimmungen zu eruchen, sowie um die Vorlegung eines solchen Gesetzentwurfes an den Bundesrath. Im Uebrigen war der Bundesrath einverstanden, daß bis zur Beschlußfassung über einen solchen Gesetzentwurf die Landesfinanz-Behörden auf Grund der im 2. Absätze der Anmerkung 1 zu Petroleum im Zolltarife ausgesprochenen Ermächtigung unter gewissen von ihnen für geeignet erachteten Controllen die zollfreie Einlassung solcher Mineralöle, sowie die Rückgabe des für solche Oele bezahlten Zolles verfügen können. Ein Rundschreiben des spanischen General-Zollamtes in Betreff des Eingangszolles für gewisse gefirnigte Metallwaaren ist auch für Deutschland von Interesse. Hiernach sind die Zollbehörden Spaniens angewiesen, die aus Deutschland oder den übrigen mit Spanien in Vertragsverhältniß stehenden Ländern stammenden gefirnigten Bronce-, Kupfer- und Messingwaaren nach Nr. 45 des spanischen Tarifs zu verzollen, wie es seither bezüglich der gleichartigen Gegenstände französischer Herkunft geschehen ist. Der betreffende Zollsatz ist 100 Pesetas für 100 Kilogramm. Ein Peseta = 4 Realen ist seit 1871 gebräuchlich — 1 Fres. französisch.

\* Die spanische Königsbraut, Erzherzogin Christine von Oesterreich, ist am Sonntag mit ihrer Mutter in Brum eingetroffen und daselbst mit großer Feierlichkeit empfangen. — Kaiserin Eugenie ist gleichfalls, über Paris kommend, in Madrid eingetroffen. Die Mutter derselben, Gräfin Montijo ist am Sonnabend Abend gestorben. König Alfonso empfing die Kaiserin auf dem Bahnhofe, um ihr bei Trauerbesuchung mitzutheilen.

\* Nach in London eingegangenen Nachrichten aus

## Ein armes Weib.

Roman von Ch. Almar.

(Fortsetzung.)

Mit langsamen Schritten, mit klopfendem Herzen näherte sich Hedwig der Thür ihres Vaters; leise klopfte sie an, und als sie öffnete, saß dieser an seinem Schreibtisch und las Briefe, die während seiner mehrwöchentlichen Abwesenheit angekommen waren.

Doch als er die Tochter eintreten sah, stand er auf und ging ihr entgegen.

„Hedwig, mein liebes Kind! Wie ist es Dir ergangen? Ich hörte, Du habest eine wunderliche Nacht gehabt, siehst auch matt und bleich aus, ist Dir nicht wohl?“

„Mir ist ganz wohl, mein Vater,“ entgegnete Hedwig leise.

Der Baron umarmte und küßte sie, — Hedwig zitterte in seinen Armen.

Er sah sie besorgt an und sprach:

„Dir ist doch nicht ganz wohl, mein Kind!“

„Doch, mein Vater,“ erwiderte sie und entzog sich langsam seinen Armen, „nur kam mir Dein Befehl so unerwartet.“

„Nehme meinen Herzenswunsch nicht Befehl, Hedwig! Ich fühle, was Du damit sagst, welchen Vorwurf Du damit aussprechen willst, und leider hat mein Kind nicht ganz Unrecht, wenn es eine Unter-

haltung mit seinem Vater unter vier Augen als etwas Befremdendes betrachtet. Ich war, ich muß dies zugeben, gegen Dich nicht wie ein Vater, der sein Kind so liebt, wie ich Dich stets geliebt. In dieser Stunde, meine theure Hedwig, die ich herbeigesehnt, sollst Du endlich erfahren, weshalb ich Dir vielleicht kalt und herzlos erschienen bin. Setze Dich zu mir, komm! Aber ganz nahe, mein geliebtes Kind!“

Der Baron setzte sich und rückte für Hedwig dicht neben sich einen Sessel zurecht.

Hedwig ließ sich nur zögernd darauf nieder, ihr wurde immer bekommener, und mit unsicherer Stimme sagte sie:

„Mein Vater, ich kann nicht glauben, daß Du mir, der Tochter, Redenshaft von Deinem Verhalten ablegen willst; mit welchem Rechte dürfte ich das wohl fordern?“

„Mit dem Rechte der Liebe, mein Kind, und daß Du mich nicht falsch beurtheilen mögest. Dein ganzes Wesen, Dein ganzer Sinn ist zwar noch von einer holden Kindlichkeit umflossen. Dein Verstand ist jedoch so gereift, daß ich vor Dir zuerst mein Herz ausschütten und Dir eine Erklärung über mein bisheriges düsteres Wesen geben kann. Es wird Dich ja auch freuen, daß Dein Vater jetzt von einem drückenden Alp befreit ist und sich nun ganz Dir und Deiner Zukunft widmen kann. Vor Allem erwarte, daß Du noch vor Wochen ahnungslos warst, wie Dein Vater auf dem Punkt stand, dieses Schloß mit Dir für immer verlassen zu müssen, — um als

heimathloser Bettler in die Fremde zu ziehen! — Ja, meine Tochter! So wäre es gekommen. Mein Vermögen ist dahin, und rechtmäßig ist kein einziger Stein von diesem ganzen Schlosse mehr mein Eigenthum!“

„O, Gott, und ich Unselige schwelgte in dem, was nicht mehr Dein war!“ rief Hedwig, des Vaters Hand an ihre Lippen pressend.

Er strich mit der Hand ganz sanft über ihren Scheitel.

„Daran hatte ich Schuld! Du solltest harmlos fortleben, während ich immer hoffte, es müße besser werden: ich wollte Dich nicht aus Deinen schönen Träumen reißen, ich fühlte mich stark genug, alle Sorgen allein zu tragen, — aber, liebes Kind, das war eine schwere Zeit.“

„Nicht wahr, mein Vater, jetzt darf ich Alles erfahren, — Alles mit Dir theilen?“

„Ja, Hedwig, jetzt ist es meine Pflicht, Dir Alles zu sagen. Die Zeit ist da, wo Du Näheres über die Verwandten Deines väterlichen Hauses erfahren mußt, jetzt, da Du kein Kind mehr bist, kannst Du Alles wissen. Es ist Dir bekannt, daß ich einen jüngeren Bruder hatte?“

„Du meinst Arnolds Vater?“

„Den meine ich!“ fuhr der Baron finster fort. „Mit diesem dunklen Schatten muß ich leider beginnen. Arnold und sein Vater waren die mir den Frieden meines Lebens und mein Vermögen geraubt haben. — Du weißt, wie sehr ich es bisher verniedern, selbst vor Dir von meinem verstoßenen



Colon hat daselbst am 20. ds. ein heftiger Organ gewüthet. Vier Schiffe sind gescheitert, die Werfte beschädigt. Personen sind bei dem Dufan nicht um's Leben gekommen.

## Aus dem Großherzogthum.

**Odenburg.** (Heidenmission.) Die Einnahme des Missionsvereins im ganzen Großherzogthum Odenburg betrug dem „Hann. Cour.“ zufolge 745 *M.* und wird den Missionsanstalten in Bremen und Leipzig überwiesen werden.

**Cloppenburg.** 25. November. Heute, Dienstag, gegen Mittag verbreitete sich hier die Nachricht, der Chauffeurwärter Wever aus Bothen habe in der Nähe des Baumweges die Leiche eines ermordeten Mannes gefunden. Das Gericht begab sich denn auch alsbald an Ort und Stelle und soll sich, wie uns mitgetheilt worden, Folgendes ergeben haben: Ungefähr dreiviertel Stunden von Bothen entfernt, nach Aylhorn zu, an der Südseite der Chaussee hat die Leiche eines noch ziemlich jungen, gutgekleideten Mannes gelegen, die am Hinterkopfe mit Blut bedeckt war. Der Hals war an der linken Seite tief durchschnitten und im Gesichte, namentlich an der Stirne, haben sich große Wunden befunden. Der Schädel des Hinterkopfes ist total zertrümmert gewesen, und ist dies wahrscheinlich mittelst eines großen Steins, der an den Füßen der Leiche gelegen und mit Blut bedeckt gewesen, ausgeführt, die Wänge des Unglücklichen hat auf der entgegengesetzten Seite der Chaussee gelegen und auf der Chaussee sind Blutflecke bemerkt worden. Als das Gericht zur Stelle gekommen, soll die Leiche noch Wärme gezeigt haben. Der Mord ist, wie angenommen wird, am Morgen verübt worden, und zwar wahrscheinlich zwischen 6 und 7 Uhr; denn nach 7 Uhr trat leichter Schneefall ein, und die Waldarbeiter, welche um 7½ Uhr zur Arbeit gegangen, haben keine Blutspuren im Schnee bemerkt. Der Mann soll hier unbekannt gewesen sein, doch ist die Polizei in voller Bewegung, um seine Identität festzustellen. Ob ein Raub stattgefunden, können wir nicht angeben; Geld soll der Mann nur wenig bei sich gehabt haben.

**Stollhamm.** Von den zum Nachlaß des weil. Gütebesizers Wilh. Determann zu Iffens gehörenden Immobilien sind in dem am 22. d. Mts. abgehaltenen Verkaufsacte wie folgt verkauft: die von dem weil. Erblasser bewohnte Wohnung mit 38,35 ha Ländereien incl. eines Kötterhauses an S. Eduard Janßen zu Stollhamm und Genossen zu 86,500 *M.*, die olim Jührten Poststelle zu Iffens mit 30,65 ha Land an den derzeitigen Pächter A. H. Kiechbieter zu Iffens zu 48,500 *M.*, eine Köttereier zu Iffens mit 1,84 ha Gründen an Arbeiter G. Ribben zu Iffens für 6500 *M.*, ein Hamm groß 2,25 ha, belegen zu Kirchhöfing, an Hausmann H. W. Krieger zu Stollhamm für 4700 *M.*, eine Köttereier am Deich an L. Imken das. für 1825 *M.* Für die olim Harnis Poststelle mit 33 resp. 45 ha Ländereien wurden von Anton Wilmers zu Iffens 77,000 *M.* geboten, der Zuschlag aber ausgesetzt.

**Großenfel.** Die Nacht zum Donnerstag voriger Woche wäre nahezu Jan van Moors verhängnisvoll geworden, die mit ihrem beladenen Schiff hier im Tief lagen. Der heftige Wind verursachte, daß das Schiff voll Wasser schlug und

zu sinken drohte. Jan van Moors rochen rechtzeitig Kunde und kamen mit dem Verlust des Torkes davon.

**Seefeld.** Herr Kaufmann Geber hat sein Geschäftshaus dem Vernehmen nach für 27,000 *M.* verkauft und zieht derselbe nächsten Herbst von hier fort.

**Nordenhamm.** Die „Br. Z.“ schreibt in Anlaß des hiesigen Schiffsbrandes: Hoffentlich wird der Vorfall eine Mahnung sein, daß auch in Nordenhamm eine Verordnung erlassen wird, welche das Feuerhalten auf Petroleumschiffen im Hafen verbietet, wie solches in Westmünde und Bremerhaven der Fall ist.

**Brake.** Den „Br. N.“ schreibt man: Man hört wenig darüber, daß die so vielfach gesürchteten und von gewisser Seite als ganz unwerthlich prophezeigten Petroleumämitäten sich in Wirklichkeit als so gar arg erweisen. Wir behaupten dies hier wiederholt und mit gutem Grunde, entgegen allen anders lautenden Auslassungen in den verschiedenen Tagesblättern unseres Landes. So lange nicht Bremerhaven und Bremen ihre Freihafenstellung aufgegeben haben werden, würde es für Brake eine Thorheit sein, auch nur daran denken zu wollen, dieses zu thun.

— 28. Novbr. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden gewählt die Herren A. F. Abdick mit 300, J. G. Albers mit 223, J. Böning mit 219, J. Emden mit 155, E. Bruntzen mit 149, C. Meyer mit 140, J. H. Meyer mit 136 Stimmen.

— Heute (Freitag) Nachmittag werden die Versuche zur Hebung des auf Harrierande gestrandeten russischen Schooners begonnen werden.

**Wilhelmshaven.** Im Laufe dieser Woche werden hier von Seiten der Kaiserlichen Werft, unter Leitung des Herrn v. Bremen aus Kiel mit Maschinen der Herren Siemens & Halske in Berlin auszuführende Versuche elektrischer Beleuchtung stattfinden. Dieselben werden sich erstrecken sowohl auf die Erleuchtung der Mole, des Fahrwassers und der Hafeneinfahrt, als auch auf die Anwendung elektrischen Lichts an Bord von Schiffen als Positionssignallichter und zur Erleuchtung der inneren Räume der Schiffe. Letztere Versuche dürften jedoch nur den Charakter von Vorversuchen haben, da die Einführung elektrischen Lichts als Schiffssignale noch die Erfüllung mancher Vorbedingung und Aenderungen bestehender Vorschriften für den Verkehr auf See erfordern dürfte.

**Bremen.** Vom hiesigen Hauptbahnhofe theilen die „B. N.“ mit: Seit einiger Zeit werden die hannoverschen Wagen wieder geheizt. Diese Annehmlichkeit kommt nicht nur den Passagieren erster und zweiter Classe, sondern denen aller vier Wagenklassen zu Gute. Dagegen ist es mit den Oldenburger Wagen bis jetzt bei den Versuchen, welcher mit einigen Wagen angestellt wurde, geblieben. Geheizt werden die Wagen dritter Classe dort gar nicht, diejenigen zweiter Classe nur sehr mäßig. Wenn nun, wie es vielfach geschieht, mit der hannoverschen Bahn ankommende Passagiere nach Odenburg zc. weiterreisen, so kommen sie aus gut durchwärmten Wagen in vollständig kalte an, und weil die darin liegenden Strohmatten auch nicht immer ganz trocken sind, holen sie sich größtentheils Erkältungen weg. Sollte

im Interesse des reisenden Publikums da nicht endlich zu einer Aenderung geschritten werden.

— Der neue Leuchtturm auf Vorkum steht nunmehr vollendet da und ist ein stattliches Denkmal der Baukunst und eine Zierde der schönen Insel geworden. 83 Meter über Hochwasser hoch, ragt er weit in die Luft empor, so daß er auf eine weite Strecke sichtbar ist. Der ganze colossale Bau, beansprucht die Summe von 250,000 *M.*, von welchen 57,000 *M.* auf den Leuchtapparat kommen, welcher nach neuester Construction in Berlin hergestellt wurde und ein weißes Feuer erster Ordnung zeigt. Die Lampe wird mit Petroleum gespeist und hat fünf concentrische Dochte, welche eine sehr starke Lichtflamme erzeugen, die durch das dieselbe umgebende Erthallglas reflectirt wird und so noch bedeutend an Intensivität gewinnt. Das Licht ist auf 21 Seemeilen weit sichtbar. Wie die „Nstfr. Z.“ erzählt, soll das Licht auch in Vorkum und selbst auf dem Walle in Emden an hellen Abenden zu sehen sein.

## Vermischtes.

— Hamburg, 23. Novbr. Die Verdünnung der unglücklichen Opfer der Brandkatastrophe fand heute Vormittag unter großem Gefolge und unter allgemeiner Theilnahme statt. Erschütternd war der Moment, als der vor Blumen nicht zu erkennende Sarg der kleinen zwölfjährigen Nichte aus dem Hause der Eltern getragen wurde, welche noch am Freitag Abend, nach dem entsetzlichen Unglück, selbst von einem Brande betroffen wurden. Der Act auf dem Dänenfener Friedhof, wo acht Leichen der Familien Leoy, Behrens und Bartels nach einander in die kühle Gruft gesenkt wurden, spottet jeder Beschreibung, namentlich machte der Anblick der trauernden Eltern, welche sich von den Hügel, die so viele blühende Leben beherbergten, nicht trennen konnten, einen zu Thränen rührenden Eindruck.

— Gera, 21. Novbr. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute in der bekannten großen Hirsch'schen Stückfabrik. Zum Glätten und Fertigstellen der Wollwaren werden die Zeuge über eine mächtige metallene Trommel, die mit Dampf geheizt ist, geleitet. Die eine dieser Maschinen, der sogenannte „Galandier“, explodirte heute Vormittag in der zehnten Stunde auf eine bisher unaufgeklärte Weise. Die mächtige Metalltrommel mit ihren eisernen Böden und sonstigen Maschinenteilen war in dem einen großen Appreturfaale plötzlich unter mächtiger Detonation verschwunden, den Raum selbst füllten die drei ausströmenden Dämpfe an, bis dieselben abgestellt werden und man sich dem Unglücksplatze nähern konnte. Ein schrecklicher Anblick bot sich den Herankommenden, denn am Boden wanden sich nicht weniger als 15 Personen in furchtbaren Schmerzen. Die von der Dampfkraft geschleuderten Eisenstücke hatten ihre Ziele nicht verfehlt, und was die umherfliegenden Maschinenstücke verschont hatten, das hatte der frei ausströmende Dampf verbrüht. Ein sechszehnjähriges Mädchen aus einem benachbarten Dorfe war aus einem anderen Arbeitsfaale nach dem Appreturfaale geschleift worden und kam in dem Augenblicke an dem Galandier vorbei, als er sprang. Ein Stück des 5 cm starken Eisenbodens hatte der Armen sofort die Brust geschnitten. Sämtliche in unmittelbarer Nähe Stehenden waren in ähnlicher Weise ver-

brüht zu sprechen; jetzt muß ich es! — Mein Bruder war ein gutmüthiger, aber ein leichtsinniger, charakterloser Mann. Mit seinem einundzwanzigsten Jahre verliebte er sich bis zum Wahnsinn in eine Tänzerin, die ihn bemog, sie zu heirathen, was auch geschah.

Dieser Leichtsinns kostete meiner verehrungswürdigen Mutter das Leben, denn sie grämte sich darüber zu Tode. Die Frau ihres Sohnes war, wie es bald bekannt wurde, ein verworfenes Weib, welches in jeder guten Familie gemieden wurde. Mein Bruder wollte trotzdem nicht von ihr lassen und zog sich die Verachtung aller Bekannten zu; endlich trennte er sich doch von ihr, nachdem sie ihn vollständig zum Bettler gemacht hatte. Bald darauf, meine Mutter ruhete bereits im Grabe, beging mein Bruder eine Unthat, welche meinem Vater einen Gehirnanfall zuzog. Er lernte ein bildschönes, tugendhaftes Mädchen kennen, die Tochter eines Waldhüters; er entbrannte in Leidenschaft für sie und seine Liebe fand Erwidern, denn er war ein hübscher Mann; sein Sohn Arnold ist sein treues Ebenbild. Der Gewissenlose versprach dem braven Mädchen die Ehe, aber mit diesem Versprechen allein konnte er nicht zum Ziele kommen, da schlug er eine heimliche Ehe vor, in welche sie endlich einwilligte. Nach dem Tode des strengen Vaters, so sprach der Verliebte, sollte sie als seine Gattin in das Schloß des Vaters eingeführt werden. Die heimliche Trauung wurde vollzogen, und nach Act dieser Wüstlinge verließ mein Bruder schon nach wenigen Wochen die

Unglückliche. Die treulos Verlassene entdeckte sich ihrem Vater, der den Gatten seiner Tochter an seine Pflicht erinnern wollte, da theilte ihm Arnold mit höhnischen Worten mit, daß Derjenige, welcher die Trauung vollzog, — sein Diener gewesen war, welcher sich in das Gewand eines Priesters gekleidet hatte. Mein Vater suchte den alten Mann durch eine große Geldsumme davon abzuhalten, daß diese schimpfliche Angelegenheit in die Öffentlichkeit gelangte, er wollte den Namen Felling vor Schande retten; das unglückliche Mädchen stürzte sich jedoch aus Verzweiflung ins Wasser, und als mein Vater hiervon Kenntniß erhielt, machte ein Gehirnanfall seinem Leben ein Ende.

Das Testament ward eröffnet, mein Vater hatte den Bruder enterbt. Mir war es aber unmöglich, allein im Besitz des Erbes zu bleiben. Ich theilte es mit dem Bruder, der mir ernst und feierlich gelobte, sich zu bessern. Damals glaubte ich noch an seine Versprechungen, aber ich hatte mich geirrt. — In wenigen Jahren war das nicht unbedeutende Vermögen in einem verschwenderischen Leben dahin geschwunden, und nun wurden auf mich Wechsel und Schuldscheine ausgegestellt; ich schwieg und bezahlte. Es zerriß mir das Herz, den Namen Felling schmachhaft verächtlich zu wissen, und so rettete ich ihn vor Schande, nicht daran denkend, daß ich mich selbst dabei zu Grunde richten könnte. — Endlich glaubte ich, daß sich der Himmel erbarmt hätte, mich von dieser Pein zu erlösen. In der Gegend, wo mein Bruder lebte, brach die Cholera aus, er wurde ihr

zum Opfer. Da kamen auch wirklich Freudenjahre für mich. Ich lernte Deine liebe Mutter kennen und lieben und führte sie heim. — Auf ihren eigenen Wunsch nahm ich den damals achtjährigen Arnold zu uns. Wir wollten ihn wie einen Sohn betrachten und eine Ehefrau ergoßen wir uns. Alles, was Geduld und Liebe zu ertragen fähig war, ertrugen wir an dem bösen Knaben. Ach, Kind, ich kann Dir gar nicht im Einzelnen sagen, welch böse Uebelnstücke er schon in seinem jugendlichsten Alter ausgeführt.“

Der Baron schwieg einige Minuten. Die Fortsetzung seiner Erzählung fing an ihm schwer zu werden. — Hedwig aber unterbrach ihn mit keinem Laute, sie wagte kaum zu athmen. Nach einer minutenlangen Pause fuhr der Baron langsamer fort:

„Meine liebe Tochter, ich kann jetzt von Arnold nicht mehr als von meinem Neffen und meinem Cousin reden, sondern nur als von einem Menschen, der sich und den Namen Felling entehrt und gebrandmarkt hat. Das, was er als Offizier gethan —“

„Damit, Vater, meinst Du jene dunkle Geschichte über die ich nie Licht bekam?“ — fiel Hedwig, alles Andere vergebend, lebhaft ein.

„Ja, aber ich will aus Schonung für Dein Ohr auch jetzt darüber schnell hinweggehen.“

„Nein, thue das nicht,“ rief Hedwig, „gib mir Wahrheit darüber.“

(Fortsetzung folgt.)



wundet und verbrüht, und es mußten acht schwer Verletzte sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden, wovon bereits vier ihren Wunden erliegen sind. Die übrigen kamen, wenn auch mit bedeutenden, so doch nicht lebensgefährlichen Wunden davon. Welches die Entschuldigursache des Vorkommnisses ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Ein Bild grenzenloser Verwahrlosung bot sich am Sonntag Abend den Bewohnern eines Hauses der Manteuffelstraße in Berlin dar. Dort lag im Flur ein bis zur Sinnlosigkeit betrunkenes Frauenzimmer, um das sich eine Schaar von Straßenjungen laut lachend geschaart hatte. Ein vorüberkommender Schutzmann nahm das Weib mit nach Polizeirevier, wo es als die Gattin eines zur Grünberzeit sehr angehenden Banquiers und Speculanten W. erkannt wurde. Die Frau, die früher als große Schönheit auf allen Bällen der besseren Gesellschaft viel gefeiert wurde, ist nach Verlust ihres und ihres Mannes Vermögens von Stufe zu Stufe gesunken, bis sie endlich bei der Schnapsflasche angehangen war. Ehe noch ein Arzt zur Untersuchung ihres Zustandes hinzugezogen werden konnte, verschied die Frau auf dem Bureau in Folge des letzten Stadiums des Säuerwahnstuns. Ihr Mann soll sich, an einer ähnlichen Krankheit leidend, in einem hiesigen Krankenhaus befinden.

In New-York wurde ein altes Weib als Bettlerin von Handwerk verhaftet. Sie war mit Lumpen bedeckt und einzig ihr dicker matterer Unterrock schien sie vor Kälte etwas zu schützen. In einem großen Henkelkorbe trug sie die Speisereste und Küchenabfälle aus reichen Häusern. In der Nacht starb sie im Wachtlokal und man fand im Unterrock eingeäht 40,000 Dollars in guten Papieren und Banknoten.

Konradsdorf, 6. November. Eine heitere Diebesgeschichte berichtet man dem „Freib. Anz.“ von hier. Vor mehreren Tagen des Nachts halb 12 Uhr wurde dem Gutsbesitzer Heede ein Versuch von einem Diebe abgefaßt; zwar hatte derselbe die Leiter im benachbarten Fallenberg gestohlen, um sie beim Einsteigen nach der Oberstufe zu verwenden. Zufällig kommt gerade die Frau des Besitzers zur genannten Zeit von einer Verwandten nach Hause, sie bemerkt zu ihrem Schreck die Leiter am Fenster und geht schnell nach der Kammer, um ihren schon schlafenden Gemahl zu wecken; derselbe fährt eiligst in der Kleider und begiebt sich nach der Stube, wo der Dieb eingestiegen ist und findet diesen zusammengekauert hinter einem Stuhle sitzen. Als der Besitzer ihn packen will, springt er auf die Fensterbrüstung, um hinunter zu springen. Herr H. ergreift ihn noch rechtzeitig beim Kragen, jedoch der Dieb giebt sich einen Schwung und hängt zwischen Himmel und Erde. Herr H. will ihn nun mit Hilfe seiner Frau zurück und nach der Stube ziehen, was ihnen aber nicht gelang. Plötzlich hebt der Dieb die Arme gen Himmel, fährt dadurch aus dem Ueberzieher und fällt herunter in den Garten und verschwindet. Herrn H. blieb als Trophäe nur noch der Ueberzieher, in dem sich eine Tabackspfeife und eine Schnapsflasche mit der Devise: „Hoch leben die Maurer!“ befanden.

### Schiffs-Nachrichten.

† Esfleth, 22. Nov. Laut Telegramm aus Baltimore war die deutsche Bark „Emanuel“, Christians, heute Abend von den Südpazifischen Inseln daselbst angekommen und nach Hamburg beordert.

### Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

**Angekommen in Brake:**  
November.  
19. Dtsch. Anna, Briet, mit Holz von Kotta.  
Catharina, Brummer, mit Kartoffeln v. Hamburg.  
23. „ Christina, Busch, mit Holz von Nemei.  
Engl. D. Friedrich, Meyer, mit Stilkgut von Newcastr.  
24. Dtsch. Hinrich, Stollen, mit Holz von Nemei.

### Abgegangen von Brake:

November.  
19. Dtsch. B. F. Steenten, Meyer, in Ballast nach Cardiff.  
23. „ Theris, Walbach, nach Stettin.  
„ Therese, Soelen, nach Hamburg.  
Engl. D. Valmud, Bennet, nach Hamburg.  
Nov. Fred. Jahnen, nach Grönland.  
Küst. Josefine, Anderson, nach See.  
24. Dtsch. Catharina, Brummer, nach Hamburg.  
25. „ Edward, Busch, nach Cardiff.

### Angekommen:

Nov. 15. Mine, Becken, von Brake in Eissabon.  
17. Freden, Aberg, von Brake in Abo.  
20. Dtsch. Brigg Wangerland, Gelsingör pass. von südwärts  
20. Charlotte, Bruno, von Levita in Cuxhaven.  
21. Atlantic, aus Brake, Rizard pass. von Hamburg n. Para.  
22. Helene, Springer, Eduning pass. v. Bremen n. Copenhagen.  
22. NLD. Leipzig, Pfeiffer, von Bremen in Baltimore.  
24. NLD. Salter, Hesse, Madeca passirt.  
24. NLD. Wöfel, Reynaber, von Bremen in New-York.  
25. NLD. Köln, Zingst, von Brasilien in New-York.  
25. Felix II. Arians, von Mexico in Cuxhaven.  
26. NLD. Nectar, Willigerod, von New-York in Southampton (nach Bremen).

### Abgegangen:

Dec. 29. Graf Wedel, Wönning, v. Rio Janeiro n. Galveston.  
Nov. 17. Union, Metz, von Burntisland nach Bremen.  
23. NLD. Hannover, Hoffmann, von Havre n. New-Orleans.  
23. Johann Carl, Wams, von Trischlar. nach Bordeaux.  
26. NLD. Donan, Buisson, von Southampton n. New-York.  
26. NLD. Ohio, Meyer, von Bremen nach Baltimore.

## Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, — warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller in Bern** alljährlich um diese Zeit angekündigt und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt, die kostbarsten Sachen überstrahlen, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsche befeuert wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist allweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heiteren, erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten Weisen, vergeht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, der Einamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie aus von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weitergegeben, darum **jenen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisen den Zugkraft ohne Bögen zu bedienen**, um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant verschiedener Höfe und Höheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Nur wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein **Heller'sches Spielwerk** kommen zu lassen.

Reichhaltige illustrierte Preislisten werden franco zugefandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spielhose, sich direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angegriffen werden, die es **nicht** sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **fein** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **echt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, verjähne nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

### Die ganz haltung

des Kalenders („Laher Hinderder Note“) ist eine edle und freisinnige und dazu maßvolle und in jedem braven Hause und Herzen einen wohlthuenden Eindruck zurücklassend, wie der ist, denn wir empfangen, wenn wir so glücklich waren, eine Stunde mit einem Biedermaße von echtem Schrot und Korn zugebracht zu haben. (Heidelberger Zeitung.)

Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 50 S.

### Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksanzeige von Samuel Heßcher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Insurat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann n. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

### Cours-Bericht

#### der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 27. Nov. 1879.	Gekauft.	Verkauft.
40% Deutsche Reichsanleihe — (Kl. St. im Verkauf 1 1/2% höher.)	97,20 %	97,75 %
40% Oldenburgische Console (Kl. St. im Verkauf 1 1/2% höher.)	98 %	99 %
40% Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
40% Saverische Anleihe —	98 %	99 %
40% Landhaft. Central-Fraubriefe	96,75 %	97,25 %
30% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Part —	148,50	149,50
50% Eutin-Lübeker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
41% 1/2% Lübeck-Wilhelmer gar. Prior.	101,75 %	— %
41% 1/2% Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,75 %	102,75 %
41% 1/2% Karlsruhe Anleihe —	106,50 %	— %
41% 1/2% Westpreuß. Provinz.-Anleihe	101,75 %	102,75 %
40% Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1 1/2% höher.)	96,80 %	97,35 %
41% 1/2% Preuß. consolidirte Anleihe	104 %	105 %
41% 1/2% Schwed. Hyp.-Bank-Fraubr.	94,50 %	95,25 %
50% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	— %
41% do. do.	99,50 %	100,50 %
41% do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz.u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	130 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz.u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878.)	149 %	151 %
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustinehm)	— %	— %
50% Z. vom 1. Juli 1877)	80 %	— %
Old. Berl. G.-Actien pr. St. o. Z. i. W.	—	280
Bechtel a. Amsterdam kurz f. 100 „	167,65	168,45
do. auf London „ für 1 Pdr. „	20,25	20,375
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,20	4,25
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,73	—

## Anzeigen.

### Verkauf von Schiffsinventar in Brake.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, sollen am

**Donnerstag, den 4. Dec. d. J., Morgens 10 Uhr.**

auf dem Hofe des Herrn Consuls Clausen bezw. auf der Weserkaje

verschiedene von dem gestrandeten Schooner „Wandrings-

man“ geborgene Inventarstücke, als:  
**Anker, Rundhölzer, Ketten, Segel, Taue, Boot etc.,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.  
Liebhaber ladet ein **A. Heye.**

### Gehalts-Quittungen für Zollbeamte

sind wieder vorrätzig in **W. Aufruth's** Buchdruckerei.

Mr. 4. (Eingepandt.) Unterzeichneter litt 15 Jahre an **Wogenkatarrh** und wandte sich an viele Aerzte, leider ohne Erfolg, um Hilfe, bis ich durch eine Annonce der Magdeburger Zeitung auf Herrn B. hingewiesen wurde. Ich gebrauchte dessen Kur und kann zu meiner größten Freude bekennen, daß ich nunmehr völlig gesund und wohl bin. Diese höfliche Nachricht ist heute auch nicht wiedergetrennt und habe ich Ihnen meinen verbindlichen Dank. Ich kann den ähnl. Leidenden mit Gewissheit sagen, daß diese Heilmethode empfehlend, denn was in 15 Jahren durch zahlreichste Mittel nicht erreicht werden konnte, habe ich die Gesundheit in 4 Wochen wiedererlangt.  
Alt-Enchen, 1. März 1877.  
G. Albedunburg, Maschinenmeister der Zuckerrabrik.  
Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere verfordern kostenfrei.  
Heide, Postk. J. J. F. Popp.

# Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

## R. C. Rickmers.

**Vertrauen können Kranke** nur zu einem solchen Verkäufer haben, welcher die besten Erzeugnisse für sich hat. Die bereits in 2 Auflagen erschienenen Specialblätter: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Seiten, die an **der Gicht** Rheumatismus, Gichtreissen etc. leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit**, eine **Schuldigkeit** zu bekräftigen, **neue Hoffnung**, wenn die darin enthaltenen Darstellungen über glückliche Resultate davon sein, **besonders Schwerkranke** aber aufjeden hoffnungslos Darmverengende noch die **erleichternde** Hilfe finden. — Rein **sanfter**, **frühlicher** Beitrag **vielmehr unentgeltlich** jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **Dr. Schmeißner**, **Leipzig** und **Wien**.

Vorrätig in der Buchhandlung von **Wilmann & Gerries' Nachf. in Varel**, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

**Liebig's Kumys** ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes**, **diät.** Mittel bei Halschwindfucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindfucht, Asthma, Bleichfucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten), **Härtungs-Kumys-Ausfall**, **Berlin W., Verlang.** Genthinerstraße 7, versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in **Flößen** von 6 Flacons, à Flacon **1 M. 50 P.** excl. Verpackung. **Perzische** Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

**Frühe Kieker**  
**Sprotten**  
empfecht billigst  
**Protz.**

**Dowlas, Chiffon, Satin, Piqué, Pelzpiqué, Bettdamast.**  
An- und Zwischensätze empfecht  
**H. Raabe junr.**

**Brake.**  
**Prima grobe schottische Haushalt-Kohlen**  
liefern zu billigsten Preisen.  
Ferner halte mein Lager in prima englischen **Schmelde-Kohlen** bestens empfohlen.  
**Joh. de Harde.**

# M. Hellmerichs in Brake,

Breitestraße Nr. 25, außerhalb des Freibafens,

empfecht sein reichhaltiges Lager von:

**Regulir, Circulir, Koch, Säulen, Quint etc. Öfen, Sparherden** in Fuß- und Schmiedeeisen, unter Garantie, **Nähmaschinen** für Hand- und Fußbetrieb aller Systeme; Alleinverkauf einer neuen patentirten bis jetzt noch nicht übertroffenen Singemaschine, mehrjährige Garantie, gründlicher Unterricht gratis, Theilzahlungen gestattet, **Fleischhack** und **Wurststopfmaschinen**, Feuerzweiger und Geräthständern, Zangen und Schaufeln, Torf- und Kohlenkasten, Haushaltungsgegenständen aller Art, **Bürstenwaren**, sehr preiswerth.

**Französische Waschhauskessel** in verschiedenen Sorten, von 24 M. an; Alleinverkauf für hiesige Gegend.

Bis jetzt die allerbesten **Wringmaschinen**, Reparaturen in den ersten zwei Jahren gratis. Gummiwalzen liefere prompt. Alte Nähmaschinen nehme in Tausch an.

# Flaggen-Kalender für das Jahr 1880.

In Farbendruck geschmackvoll ausgeführtes Tableau von 64 Handels- und Kriegsflaggen aller Nationen der Erde, in deren Mitte sich das Kalenderium für 1880 befindet. Eine ebenso lehrreiche wie practische Zierde für jedes Zimmer. Gegen Einbindung von 50 Pf. in Marken senden wir ein aufgezogenes Exemplar franco.

Jeder „Empfänger des Flaggen-Kalenders“ erhält von uns einen Prämien-Schein, welcher ihn berechtigt, diverse beliebige Gegenstände, welche besonders zu **Weihnachts-Geschenken** für Herren, Damen und die Jugend geeignet sind, gegen eine geringe Nachzahlung von uns zu beziehen. So z. B. liefern wir solid gearbeitete nützliche Artikel im Betrage von Mk. 12 — gegen Nachzahlung von nur Mk. 6. — Bei unseren Festgeschenken für die Jugend haben wir, außer dem Zwecke der Unterhaltung den der Belehrung im Auge, es sind daher keine geistlosen Spielsachen, sondern Lehrmittel, welche auf den Sinn der heranwachsenden Jugend bildend wirken, und für alle Zeit eine werthvolle Erinnerung an das Weihnachtsfest bilden.

Unsere Offerte ist nicht mit den seit neuerer Zeit auftauchenden Annoncen zu verwechseln, in welchen eine Kiste minderwerther Spielwaren (laut amtlicher Taxe Mk. 4 — Werth) für zehn Mark angeboten werden, und laden wir deshalb Jedermann ein, dem darum zu thun ist, wirklich erfreuliche Gegenstände auf den Weihnachtstisch zu bringen, von unserer Offerte Gebrauch zu machen.

Wir sind im Stande, unsere Artikel zu ermäßigten Preisen zu liefern, weil wir uns speciell mit dem Export derselben beschäftigen.

Adresse: **Versandt-Expedition d. Offerten-Blattes f. d. Export Leipzig, Windmühlstr. 28b.**

# Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Ganz Gewinn im glücklichen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciel aber:

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	65 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn à „ 150,000	2 Gewinne à „ 20,000	213 Gewinne à „ 2,000
1 Gewinn à „ 100,000	12 Gewinne à „ 15,000	651 Gewinne à „ 1,000
1 Gewinn à „ 50,000	1 Gewinn à „ 12,000	773 Gewinne à „ 500
1 Gewinn à „ 40,000	24 Gewinne à „ 10,000	950 Gewinne à „ 300
2 Gewinne à „ 30,000	5 Gewinne à „ 8,000	26,450 Gewinne à „ 158
2 Gewinne à „ 30,000	54 Gewinne à „ 5,000	„ „

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung am 10. und 11. December d. J. statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einbindung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatsloos versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Aufendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** geglaubten Unternehmern überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man bestimme daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

# Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Antikensloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch weiterhin bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. S.

<b>Haupt-Gewinn</b> ev. 400,000 Mk.	<b>Glücks-Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 10. und 11. Dec.
-------------------------------------	------------------------	--

# Einladung zur Theilnehmung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 900,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 94,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. **400,000 Mk.**

Prämie 250,000 Mark

1 Gewinn à 150,000 Mark
1 Gewinn à 100,000 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark
1 Gewinn à 50,000 Mark
2 Gewinne à 40,000 Mark
2 Gewinne à 30,000 Mark
5 Gewinne à 25,000 Mark
2 Gewinne à 20,000 Mark
12 Gewinne à 15,000 Mark
1 Gewinn à 12,000 Mark
24 Gewinne à 10,000 Mark
5 Gewinne à 8,000 Mark
2 Gewinne à 6,000 Mark
54 Gewinne à 5,000 Mark
6 Gewinne à 4,000 Mark
65 Gewinne à 3,000 Mark
213 Gewinne à 2,000 Mark
12 Gewinne à 1,500 Mark
2 Gewinne à 1,200 Mark
631 Gewinne à 1,000 Mark
773 Gewinne à 500 Mark
950 Gewinne à 300 Mark
65 Gewinne à 200 Mark
100 Gewinne à 150 Mark
26450 Gewinne à 138 Mark
3900 Gewinne à 124 Mark
70 Gewinne à 100 Mark
7800 Gewinne à 94 u. 67 Mark
7850 Gewinne à 40 u. 20 Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist am 10. und 11. Decbr. d. J.

festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Mk. das halbe Originalloos nur 3 Mk. das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einbindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

# Die Auszahlung und Verschwindung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Hedscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

# Für Cosporteurs!

Der Kalender des Jahrs Hinfenden Voten für 1880 kann mit gutem Gewinne von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

**L. Frank in Berne** hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.

# Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens. Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.